

Als Quereinsteiger zur FF Werneck: Holger Mai (l.) und Patrick Schmitt. Aufnahmen: Autoren



Erfolgreiches Quereinsteigerprogramm

Von Holger Mai und Philipp Röder, Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, FF Werneck

Früher war es die Inspiration von Figuren wie dem kleinen Drachen Grisù, heute sind es eher Feuerwehrmann Sam oder Marshall von der Paw Patrol, die bei Kindern das erste Interesse an der Feuerwehr wecken. Gibt es zusätzlich durch Eltern oder Geschwister noch einen Feuerwehrhintergrund in der eigenen Familie, ist der Werdegang der künftigen Florianjünger häufig bereits vorgezeichnet. Dieser beginnt dann im Normalfall mit zwölf Jahren und der Ausbildung in der Jugendfeuerwehr, wo das Handwerk von der Pike auf erlernt wird.

Doch wie funktioniert das, wenn Menschen erst im Erwachsenenalter in das Ehrenamt einsteigen möchten und dabei keinerlei feuerwehrtechnische Vorbildung mitbringen? Auf diese Frage hat die Freiwillige Feuerwehr Werneck in Form eines Quereinsteigerprogramms eine Antwort gefunden und zieht nach anderthalb Jahren eine erste vielversprechende Bilanz.

Als Probanden dienten die beiden Wernecker Neubürger Patrick und Holger, beide Familienväter Mitte 30, die im dortigen Neubaugebiet sesshaft geworden sind. Durch neu

geknüpfte Freundschaften sowie das Feuerwehrfest im Jahr 2018 wurden die beiden auf die umfangreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten der örtlichen Feuerwehr aufmerksam. Aus dem losen Interesse erwuchs nach ersten unverbindlichen Gesprächen sowie einer spontanen Führung durch das Feuerwehrhaus schnell der Wunsch, die Mannschaft durch aktive Mitarbeit zu unterstützen.

Dass man potentielle neue Kameraden, die am besten sofort mitmachen möchten, nicht auf die nächste – eventuell erst in einem halben Jahr stattfindende – gemeindeweite Grundausbildung vertrösten könne, verstehe sich von selbst, berichtet Kommandant Christian Kullick. Jedoch habe man sich zu Anfang schon intensiv die Köpfe zerbrechen müssen, wie es denn gelingen könne, zwei Mittdreißiger an die Grundlagen dessen heranzuführen, was Jugendlichen sonst über mehrere Jahre ganz behutsam beigebracht wird.

Man entschied sich dafür, die benötigten Grundlagen in einer eng getakteten Ausbildungsphase am eigenen Standort zu schulen, um die Anwärter möglichst schnell in den regulären Übungsdienst übernehmen

zu können. Bereits nach dieser Phase konnten die beiden Neulinge erste Einsatzluft schnuppern, wobei sie grundsätzlich außerhalb des Gefahrenbereichs eingesetzt wurden.

Nach einer angemessenen Zeit des Erfahrungssammelns erfolgte die weiterführende Ausbildung zum Truppführer sowie der freiwillige Besuch der Lehrgänge Atemschutzgeräteträger und Träger von Chemikalienschutzanzügen. Damit sind die neuen Feuerwehrleute bestens gerüstet und haben das notwendige Wissen für den vielfältigen Einsatzalltag in der Wernecker Feuerwehr.

Bei der Nachfrage, wie die beiden Anwärter die neuen Erfahrungen bewerten, fällt direkt auf, dass beide mit Stolz und großer Begeisterung dabei sind. Insbesondere die Tatsache, dass sie schnell an die kommenden Aufgaben herangeführt wurden und bereits frühzeitig erste Erfahrungen im Einsatz sammeln konnten, bewerten beide äußerst positiv. Des Weiteren habe man es ihnen extrem leicht gemacht, sich in der Mannschaft zu integrieren und dabei neue Kontakte zu knüpfen. So sei es denn auch als Wernecker Neubürger besonders einfach gewe-

sen, im neuen Wohnort anzukommen. Für die Feuerwehr sei diese Zielgruppe ebenfalls besonders interessant, berichtet Kommandant Christian Kullick. Gerade wer vor kurzem neu gebaut hat und damit sesshaft geworden ist, werde den Ort nicht plötzlich wegen der Aufnahme eines Studiums oder beruflicher Veränderungen verlassen. Des Weiteren sei die Entscheidung für die ehrenamtliche Tätigkeit im Normalfall gut überlegt und mit einer gewissen Reife getroffen.

Weiter merkt Kullick an, man solle es zwar eigentlich nicht als Konkurrenzsituation sehen, jedoch brauche auch die Feuerwehr Nachwuchs und stehe hierbei faktisch eben doch in Konkurrenz zu anderen Freizeitangeboten und Vereinen. Bei denen lasse sich die Freizeitgestaltung zudem besser planen als bei einer Feuerwehr mit im Durchschnitt allen zwei bis drei Tagen einem Einsatz. Allein über die Jugendfeuerwehr werde man auf lange Sicht seinen Personalbedarf nicht decken können und müsse hier eben auch neue Wege gehen. Daher seien bei der Wernecker Feuerwehr alle Einsteiger herzlich willkommen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder feuerwehrtechnischer Vorbildung.

Das vorläufige Fazit des Pilotprojekts fällt somit bei allen Beteiligten durchweg positiv aus. Die Verantwortlichen der Feuerwehr haben es gut verstanden, für die Anwärter einen »zweiten Bildungsweg« mit den richtigen Schwerpunkten zu schaffen. Die Anwärter fühlten sich von Beginn an gut aufgenommen und betreut, wodurch schnell eine Begeisterung für die ehrenamtliche Tätigkeit entfacht wurde, die zum Weitermachen animiert. Da überrascht es nicht, dass bereits eine weitere Zweiergruppe von Quereinsteigern hinzugekommen ist und sich inzwischen ebenfalls in Ausbildung befindet.

So wird es in Zukunft also neue Familien mit Feuerwehrhintergrund in Werneck geben, in denen hoffentlich der Funke der Begeisterung für dieses wichtige Ehrenamt auf die Kinder überspringt und der Wernecker Feuerwehr zusätzliche Nachwuchskräfte beschert.

Interview mit Patrick und Holger

Was hat für Euch letzten Endes den Ausschlag gegeben, zur Feuerwehr zu gehen?

Patrick: Das Interesse an der Technik, die Kameradschaftlichkeit sowie das Helfen von Menschen und Tieren in Not. Als neu Zugezogener in Werneck war es durch die Feuerwehr entschieden einfacher, sich gut in die Gemeinde zu integrieren und Wernecker kennen zu lernen.

Holger: Ich hatte auch schon immer ein gewisses Interesse an der Feuerwehr und fand es von außen beeindruckend, zu sehen, was die Feuerwehr hier in Werneck alles leistet. Bei mir hat außerdem ein guter Freund seit vielen Jahren Werbung für die Feuerwehr gemacht und letzten Endes den kleinen Schubser gegeben, den es zum Mitmachen noch gebraucht hat.

Habt Ihr Euch vor Eurem ersten Einsatz gut vorbereitet gefühlt?

Patrick: Naja, man ist schon ziemlich nervös, wenn man das erste Mal mit Martinshorn durch die Ortschaft fährt. Aber durch die gute Vorbereitung, die wir anhand der Ausbildung genießen konnten und der hilfsbereiten Kollegen und Kolleginnen, die einem bei Problemen immer unterstützen, ging meine Nervosität gleich wieder ein Stück nach unten.

Holger: Eine gewisse Anspannung ist im Einsatz ja sicher auch nicht verkehrt. Am Ende sind die Dinge, die man bei der Feuerwehr tut aber zum Glück auch keine Raketenwissenschaft, durch das große Einsatzspektrum gibt es halt sehr viel Verschiedenes.

Lässt sich Euer neues Hobby gut mit Familie und Arbeit vereinbaren?

Patrick: Man muss schon sagen die Feuerwehr ist kein Hobby, wo man heute sagt ich gehe hin und morgen geht man nicht, weil man keine Lust hat oder so. Außerdem ist es ein Hobby, das sich zeitlich schwer planen lässt. Aus diesem Grund benötigt man eine Familie, die einen unterstützt und den Rücken freihält, wenn man alarmiert wird. Dies trifft

bei mir voll zu. Bei meinem Arbeitgeber hatte ich bis jetzt auch keine Probleme, wenn ich aufgrund eines Einsatzes zu spät an meinem Arbeitsplatz angekommen bin.

Wie wurdet Ihr in der Mannschaft aufgenommen?

Patrick: Die Mannschaft hat uns super aufgenommen. Es sind echt nette und hilfsbereite Kameraden und Kameradinnen.

Holger: Das sehe ich genauso, es wurde uns wirklich leicht gemacht, bei der Feuerwehr anzukommen und uns schnell als Teil des Ganzen zu fühlen.

Ist der »Alltag« bei der Feuerwehr so wie Ihr ihn Euch vorgestellt habt?

Holger: Es ist auf jeden Fall sehr interessant, abwechslungsreich und immer wieder herausfordernd. Einen echten Alltag gibt es bei diesem Hobby ja grundsätzlich nicht. Manchmal gibt es drei Alarme an einem Tag und dann auch wieder Phasen, wo drei Wochen gar keine Einsätze sind. Bei vielen Einsätzen sieht und erlebt man dann gerade nicht alltägliche Dinge und Situationen. Das Gefühl, anderen in solchen Situationen helfen zu können, ist aber auf jeden Fall die beste Art von Belohnung, die man für das ehrenamtliche Engagement bekommen kann. □

